

IN KÜRZE

Kulturbauten in Berlin gefährdet

BERLIN. Der Bundesrechnungshof sieht wichtige Kulturbauten in Berlin in ihrem Bestand gefährdet. Es sei „über viele Jahre hinweg ein erheblicher Bauunterhaltsstau entstanden“, dem die von Bund und Ländern getragene Stiftung Preussischer Kulturbesitz nicht effektiv begegne, heißt es in dem der Deutschen Presse-Agentur vorliegenden Bericht des Rechnungshofs an den Bundestag. Betroffen sind demnach unter anderem die Villa der Hauptverwaltung, der Museumskomplex in Dahlem, das Neue Museum auf der Museumsinsel oder Museumskomplexe um das Berliner Kulturforum. Den Bauunterhaltsstau beziffert der Bericht allein für die Museen auf mehr als 50 Millionen Euro. (dpa)

Steigerlied soll Kulturerbe werden

HERTEN. Das auch „Steigerlied“ genannte „Lied des Bergmanns“ soll offizielles Kulturerbe Deutschlands werden. Eine entsprechende Bewerbung sei beim nordrhein-westfälischen Kulturministerium eingereicht worden, sagte der Vorsitzende des Vereins Ruhrkohle-Musik, Andreas Artmann, der Deutschen Presse-Agentur. Initiatorin der Bewerbung ist die RAG-Stiftung. Laut Stiftung soll das Lied als Kulturform in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen werden. Das Lied gilt als die Hymne der Bergleute. Besonders in Bergbauregionen wie dem Ruhrgebiet wird es häufig gesungen, etwa bei allen Heimspielen des Fußball-Bundesligisten Schalke 04. Laut Zentrum für Populäre Kultur und Musik der Universität Freiburg im Breisgau finden sich bereits im 16. Jahrhundert Spuren des Liedes. Das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes umfasst derzeit 97 Einträge.

Pur bei „MTV Unplugged“

STUTTGART. Die Pop-Band Pur nimmt im kommenden Jahr im Circus Krone in München ein „MTV Unplugged“-Konzert auf und geht danach damit auf Tour. Für die Aufnahme seien zwei Auftritte mit Musikern und Freunden am 24. und 25. Juli 2020 geplant, teilte das Music-Circus-Concertbüro am Dienstag in Stuttgart als Veranstalter mit. „Wir freuen uns, unsere Pur-Musik unter besonderen Vorzeichen mit spannenden musikalischen Gästen in einem Zirkuszelt zu erleben“, erklärte Sänger Hartmut Engler laut Music Circus. Als Schülerband im schwäbischen Bietigheim-Bissingen gestartet, entwickelte sich Pur zu einer der erfolgreichsten deutschen Musikgruppen.

KOMIK

Gewinnspiel: Mit der MZ zu Mario Barth

REGENSBURG. Mario Barth präsentiert am 29. November um 20 Uhr in der Donau-Arena sein Programm „Männer sind faul, sagen die Frauen“. Der Komiker nimmt das Publikum mit auf eine Reise durch die Absurditäten des Alltags. Anekdoten aus dem Beziehungsalltag von Frau und Mann stehen im Mittelpunkt seiner Show. Barth will die Frage klären, ob Männer nun wirklich faul sind?

Die MZ verlost für den Auftritt viermal zwei Karten. Schreiben Sie uns bis morgen an gewinnspiel@mittelbayerische.de mit dem Betreff „Mario Barth“. Viel Glück.



Sehr kommod geht es bei der Lesung für Märchenerzähler Oliver Machander und Carola Kupfer zu.

FOTO: ANDREA LEOPOLD

Verführung auf Ostbayerisch

LESUNG In einer Bettenlesenacht stellten fünf Autoren ihre Geschichten aus dem neu erschienenen Band „Verführerisches Ostbayern“ vor.

VON ANDREA LEOPOLD

REGENSBURG.. „Wie man sich bettet, so liest man“: Erotische Literatur gleich in geräumigen Boxspringbetten vorgelesen, das hat doch was, wird sich der Zuhörer bei der Bettenlesenacht bei Fennobed gedacht haben. Eingeladen dazu hatte der Battenberg Gietl Verlag, um die neue Anthologie „Verführerisches Ostbayern“ des Ostbayerischen Schriftstellerverbandes im passenden Ambiente zu präsentieren.

Erotische Literatur meint – so Marita A. Panzer – keine Herz-Schmerz-Liebesgeschichten, sondern leite vom Prickelnden bis zum Handfesten, von der träumerischen Anziehung zur leidenschaftlichen Begegnung. „Dabei können Liebe und Erotik auch umschlagen von erfüllter Zweisamkeit in unüberwindliche Abneigung, zarte Bande entwickeln sich manchmal in gefährliche Liebschaften und enden in

Verrat und Hass.“ 20 ostbayerische Autoren treten mit ihren verführerischen Geschichten in die Welt der Sinnlichkeit ein, wie es schon große Vorbilder wie Boccaccio in seinem „Decamerone“, D. H. Lawrence mit „Lady Chatterley“ und Anaís Nin mit ihrem „das Delta der Venus“ getan haben.

Fantasy und Autobiografie

Julia Zieschang, die Gewinnerin des begleitend ausgeschriebenen Wettbewerbs, beginnt mit ihrer Geschichte „Der Zeitdieb“. Was wie ein geplantes und freudiges Date beginnt, verwebt sich zunehmend in eine fantastisch-erotische Geschichte mit dem Dracula-Thema in neuer Form. Doch im Gegensatz zu seinem berühmten Antagonisten stiehlt Malik nicht die Zeit aus der Zukunft, sondern bereits verbrauchte und ungenutzte Zeit und damit auch Erinnerungen. Der Kuss ersetzt den Biss.

Udo Kaube outet sich in seinen „Bekanntnissen eines Verehrers von Frauenbeinen in Feinstrumpfhosen“ schamlos als Fetischist von Strumpfhosen bei Damen jeglichen Alters. Süffisant und genießerisch beschreibt er seine Erfahrungen mit dem Stück schwarzen Polyamids, das er seit seiner Jugendzeit in der Kunert Werbung und dem Otto Katalog gierig verfolgt wie

andere seiner Altersgruppe Winnetou und Lederstrumpf.

Erotische Frauenfantasien gehen mit Carola Kupfer durch, wenn sie den Hörer bis zuletzt in dem Glauben lässt, einem freudig erwarteten Date beizuwohnen: „Dieser Gleichklang der Empfindungen war unglaublich und einzigartig.“ Am Ende entlarvt sich das Treffen als reines Hirngespinnst und die Akteurin muss sich eingestehen, dass ihr ihre Fantasie einen Streich gespielt hat.

In den Schnee und auf die Piste von St. Englmar entführt uns Claudia Spelic mit „Schneegestöber“. Was peinlich mit der „Mechanischen Vorrichtung zur Beförderung von Fahrgästen, die auf ihren Skiern mittels einer Schleppvorrichtung bergauf gezogen werden“,

kurz „Lift“ genannt, beginnt, entspinnt sich als Anlass eines Aufeinandertreffens zweier Menschen. Wie sich am Ende der Erzählung herausstellt, ist die Geschichte im Rückblick aufgebaut und beleuchtet die holprigen Anfänge einer lebenslangen Beziehung, die auch manchmal ein abruptes Ende finden kann.

Lehrstunden einer Domina

Oliver Machander, der begnadete Märchen- und Geschichtenerzähler, fesselt die Zuhörer mit einer Mischung aus Entwicklungs- und Initiationsgeschichte. „Nach Paris“ entführt in die Stadt der Liebe, die hier ihrem Namen alle Ehre macht. Im Stil einer Novelle berichtet der Hauptdarsteller Wolfgang von seinen erotischen Erlebnissen, vom Hochwabern heftiger Emotionen und den sexuellen Lehrstunden einer erfahrenen Domina, die ihn lebenslang begleiten und zu einer Art Casanova und erfolgreichen Verführer werden lassen. Den Abend gestaltete musikalisch Markus Gambihler mit Akustikgitarre und Gesang.

Mit dem Erzählband setzt der Schriftstellerverband Ostbayern eine erfolgreiche Reihe fort. In den vergangenen Jahren erschien „Schauriges Ostbayern“, „Phantastisches Ostbayern“ und „Mörderisches Ostbayern“.

DAS BUCH

Titel: Verführerisches Ostbayern – Sinnliche Begegnungen und leidenschaftliche Romanzen

Verlag: SüdOst-Verlag, Hardcover, ca. 200 Seiten, zahlreiche Schwarz-Weiß-Abbildungen, Preis: 19,90 Euro, 1. Auflage 2019, ISBN: 978-3-86646-738-5

Raritäten und kleine Gesten

AUFTRITT Das 1. Kammerkonzert der Saison brachte Musik des 20. Jahrhunderts zu Gehör.

VON ANDREAS MEIXNER

REGENSBURG. Das 1. Kammerkonzert der diesjährigen Saison am Theater Regensburg stand ganz im Zeichen der Musik des 20. Jahrhunderts. Und es war eine spannende Leistungsschau der einzelnen Mitglieder des Philharmonischen Orchesters, die den Abend nutzten, kammermusikalische Raritäten zu präsentieren, die sich nicht nur als äußerst hörensenswert erwiesen, sondern auch den Musikern vieles an Können abverlangte.

Yui Iwata-Skweres und Tomasz Skweres eröffneten gleich mit fünf Miniaturen für Viola und Violoncello aus



Die Mitglieder des Philharmonischen Orchesters spielten Musik des 20. Jahrhunderts.

FOTO: DPA

der Feder des polnischen Komponisten Witold Lutoslawski (1913-1994) und setzten damit den vielleicht modernsten Akzent, wenngleich die folkloristischen Anlehnungen stets hörbar blieben. Auch das mehrteilige Werk „Hommage à R. Sch.“ op. 15/d des Ungarn György Kurtág (geboren 1926) sucht seine Klanglichkeit in Kleinstformen, die von Hilmar Kupke (Viola),

Michael Wolf (Klarinette) und Joa Jang (Klavier) minuziös ausgelotet wurden. Fast schon klassisch mutet dann im Nachgang das Trio für Oboe, Fagott und Klavier von Madeleine Dring (1923-1977) an, das Anne Dufresne, Laurens Zimpel und Johanna Wicherek feinfühlig interpretierten.

Nach der Pause erinnerte die Violinsonate von Eugène Ysaÿe (1858-1931) stark an das Bachsche Vorbild, Joana Collmer gelang mit ihrer virtuos Interpretation die eindringlichste Leistung des Abends, das Fugato aus den vier Sätzen dürfte lange haften bleiben. Joana Collmer blieb auf der Bühne, um mit Malte Weyland an der Mandoline Yasuro Kuwaharas (1946-2002) den nur auf den ersten Blick gefälligen Railroad-Song D-Dur darzubieten. Den Schlusspunkt bildete die Serenade f-Moll op. 73 von Robert Kahn (1865-1951), dessen Erfolg als renommierter Lied-, Kammermusik- und Chorkom-

ponist mit den zunehmenden antijüdischen Ausgrenzungen Anfang der 1930er sein Ende fand. Katharina Rosenfelder (Oboe), Matthias Popp (Viola) und Angela Meyer (Klavier) gaben den zwei langen Sätzen Kraft und Intensität, in wohlgesetzter und durchdachter Dynamik.

Zwei Dinge gaben dem Abend noch eine besondere Note: Da ist zum einen der Generalmusikdirektor Chin-Chao Lin, der es sich nicht nehmen lässt, die Aufgabe der Blumenfee zu übernehmen. Er ist da, wenn seine Philharmoniker Kammermusik spielen. Und da ist das Gedenken der Musiker an ihren vor genau einem Jahr völlig unerwartet verstorbenen Kollegen Georg Michelberger (Flötist von 1988-2018). Ihm zu Ehren spielen sie Händels „ombra mai fu“ aus der Oper Xerxes. Zwei kleine Gesten, die eine anerkennend, die andere berührend: Beides zeugt vom guten Geist am Bismarckplatz.